

# Väterlicher Rat

Autor(en): **Meyer, J.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1907-1908)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661553>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Väterlicher Rat.

Wynentaler Dialekt.

Büebli, los, schtodier mer ned,  
Lueg di Uetter a,  
Dä, wo emmer d' Bröwe botzt,  
Das esch so ne g'lehrte Ma.

Lueg, we dä nen Hoger het,  
Bagge-n-oni Bluet,  
Glänzig Hose, auti Schue  
Ond e Böli vome Huet.

Esch sebe Jöhrli z'Basu gsi  
Ond gloubi eis z'Bärlin,  
Ond nome wäg dem domme Züg,  
Dem grüslige Latin.

I gloub, er schribt ne n-ietz no hei:  
Scheckd mer ou Gäut.

Büebli, los, schtodier mer ned,  
Do git's Gschiters of der Wäut.

Lueg der Onggle Ruedi a  
Met sim Buch bigott:  
Das esch mer e gmachte Ma,  
Dä hets anders flott.

Hedu, hedu donners Bueb,  
Wotsch dis Grendli bhaut.  
Aber los, i säg ders ietz:  
Du dänksch no a di Hute.

J. R. Meyer, Schloßrued.



Das kleine Prinzesschen. Von H. Zezzos.

(Photographie und Verlag von Franz Hanfstaengl, München.)